

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 12

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internet zum Geschäftspartner irgendwo auf der Welt schicken. Im Kleinformat wäre das alles nichts Neues. Neu an dem unter dem Begriff «Roomware» kursierenden Möbelprogramm von Wilkhahn sind aber die Dimensionen: Dank der Grösse der interaktiven Pinnwand, die 23000 Franken kostet, lässt sie sich wie eine Flip-Chart bedienen, mit dem Vorteil allerdings, dass die Notizen der Teambesprechung anschliessend als speicherbare Dokumente vorliegen. Ausserdem kann jede verfügbare Datei auf diese elektronische Wandtafel geholt und, im Unterschied zu herkömmlichen Projektionen, darauf bearbeitet werden. «Nicht nur Moderation, sondern Modifikation» nennt Rolf Pfenninger, der Geschäftsführer von Wohnbedarf Zürich, den Unterschied auf den Punkt. Die in die Tischplatten von Bistro- oder Konferenztischen, mit Preisen von 8000 bis 48000 Franken, eingelassenen Monitore sind ebenfalls berührungsaktiv. Dank spezieller Software lässt sich der Bildschirminhalt drehen. Pfenninger sieht Anwendungen etwa beim Kundengespräch im Reisebüro oder in der Bank. Dank eingebauter Kamera sind auch Videokonferenzen möglich. Ein neues Kommunikationszeitalter wird mit diesen neuen Produkten nicht anbrechen. Die «InterWall» schliesst aber eine Lücke beim Komfort von Teamarbeit. Und der Konferenztisch ist das technologische Nonplusultra unter seinesgleichen. Wie unentbehrlich die neuen Produkte aber sind, bleibe dahingestellt. Damit sich die Investition rechnet, müssen die Möbel intensiv gebraucht werden. Das bedeutet gemäss Pfenninger: Die «InterWall» sollte mindestens zwei Stunden täglich in Aktion treten.

www.wohnbedarf.ch

BAK-Aktionsplan «sitemapping.ch»

Unter dem Kennwort «sitemapping.ch» veröffentlichte das Bundesamt für Kultur in Zusammenarbeit mit dem Centre d'Image Contemporaine Genf, dem Museum für Kommunikation Bern, der Pro Helvetia und dem Ressort Kultur Basel-Stadt einen Aktionsplan zur Förderung des künstlerischen Schaffens im Bereich Neue Medien. Die Umsetzung des Aktionsplanes erfolgt in Etappen. Die erarbeiteten Massnahmen decken die drei Bereiche Bewahren, mit dem Titel «Aktive Archive», Vernetzen, «Centre Virtuel» genannt, und Fördern, mit «Projektförderung-/Commissioner» benannt, ab. «AktiveArchive» startete bereits im März 2002 mit einem Pilotprojekt an der Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung HGKK Bern und am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft Zürich. Das Modell «Centre Virtuel» bezweckt die Etablierung eines gesamtschweizerischen Netzwerkes der Kompetenzzentren, an denen künstlerische Arbeiten mit Neuen Medien entwickelt werden sollen. Im Modell «Projektförderung/ →

Jakobsnotizen Vom Lawinenhang in die Ballungsstadt

Wie Kreuze stehen die Wegweiser im Wanderwegnetz, dort, wo wichtige Pfade zusammenführen. Meist finden wir sie in den Gegenden, die die Forscher der eidgenössischen Anstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf erkunden. Jetzt kommen sie aus den Lawinenhängen und gleisen das «Forschungsprogramm zur Landschaft im Ballungsraum» auf; sie wollen mit zwei Millionen Franken in 17 Projekten herausfinden, dass Landschaft nicht nur Wald und Berg bedeutet, sondern dass sie beispielsweise auch zwischen Baden und Zürich liegt. Auf vier Pfaden wollen die Birmensdorfer die Ballungslandschaften erkunden. Da ihr Thema mit Studien schon reich gesegnet ist, fasse ich die Antworten vorab kurz zusammen.

Die Forscher fragen erstens: «Was sind die Ansprüche der Menschen an die Landschaft und was deren Konsequenzen?» Ich antworte: «Gewiss, der Mensch hat Ansprüche, er will es gut, schön und komfortabel haben. Bezogen auf die Landschaft ist der Anspruch des Menschen schlechthin aber nicht so wichtig, wie der des Menschen, der Grund und Boden besitzt in dicht belegter und also begehrter Landschaft. Er und sein Immobilienfonds wollen die Grundrente dank hoher Verkehrsgunst maximieren und froh warten wir auf die Wissenschaftler, damit sie uns sagen, wie wir angemessen seinen Mehrwert abschöpfen können und ihn den Fröschen und Lurchen geben.» Zweitens: «Welcher Wert wird der urbanisierten Landschaft in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht zugebilligt?» «Landschaft ist das Produktionsmittel ihres Besitzers, die Verkehrsgunst ist sein Zauberwort, der Parkplatz sein Zauberstab und die billige Energie das Menetekel.» Drittens: «Wo steckt der Motor des territorialen Umbaus? Welche Faktoren verändern die Landschaft in welchem Mass?» «Die Maximierung der Grundrente hat einen Hebel: die Verkehrsgunst. Sie erhöhen, heisst den öffentlichen Verkehr ausbauen, es heisst aber vor allem Strassen und Parkplätze bauen. 4,2 Mrd. Franken flossen im Jahr 2000 in die Strassen, 2,9 Mrd. in die Schiene. Landschaft pflegen heisst Verkehrsgunst mindern und der Welt also Gutes tun.» Viertens: «Was sind die Konsequenzen der Landschaftsveränderungen?» «Zu viele Autos, zu viel Lärm, zu viel Ferien in der Karibik – kurz verschleuderte Landschaft und vermindelter Lebensgenuss.»

Die Forschungsberichte werden viel Weisheit bestätigen, gewiss auch neue Einsichten bringen und selbstverständlich meine Antworten wissenschaftlich widerlegen. Ihre vier Pfade habe ich begriffen, das Kreuz, wo ihre Wegweiser in der Landschaft steht, ruht auf einem gut betonierten Fundament. Es verlangt Aussicht für eine Sorge: «Was soll aus der Landschaft im Ballungsraum werden?» Auch da bin ich um eine Antwort nicht verlegen: «Was dem Salamander das Feuchtbiotop, ist uns die Agglolandschaft. Also braucht auch sie dringend Schutz und Zuneigung. Das heisst: Lebensraum statt Verkehrsgunst, Langsamverkehr statt sechs Spuren, Magerwiesen statt Parkplätze, Froschteiche statt Fachmärkte.»

«Landschaft im Ballungsraum»: www.wsl.ch/programme/periurban. «Themenheft 19 Agglomeration und Verkehr»: info@metron.ch



INNEN LEBEN...

Am Anfang unserer Raumkonzepte stehen Sie.

Wir begleiten Sie in den Bereichen Wohn-, Objekt- und Textileinrichtung vom Entwurf bis zur Realisierung. Und finden schliesslich eine einzigartige Synthese.

A·ER·MO

AERMO
Reppisch Hallen, Bergstrasse 23, CH-8953 Dietikon
Tel +41 1 745 66 00, Fax +41 1 745 66 33
www.aermo.ch, info@aermo.ch